

Post von Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Liebe Pamela Rendi-Wagner,

die Dittlbacherin ging, wie vorhersehbar, milde mit Ihnen um.

Ein „Sommergespräch“ ohne Ecken und Kanten, bitterbösen Blicken und aggressiven Unterbrechungen. Ein Plauscherl, spannungslos, ermüdend.

Wie gesagt – vorhersehbar. Denn dass die linke Lou der linken Pam mit harten Bandagen kommen würde, konnte ausgeschlossen werden. Im ORF nämlich geht's nun einmal zu, wie es zugeht, ist es, wie es ist.

Jedenfalls bis 1. Jänner 2022, wenn der türkise Roland Weißmann anstelle des roten Alexander Wrabetz auf dem Küniglberg das Sagen hat.

Aber zurück zu Ihnen, der ersten Frau an der Spitze der SPÖ, die Kanzlerin werden will und an ihre Chance tatsächlich glaubt, wie sie versichert.

Das hat mich einmal mehr fasziniert. Denn Sie sind eine hochintelligente Person, stehen mitten im Leben, haben sich an die Spitze gekämpft, zuerst als Ärztin, dann in der Politik.

Sie sind eloquent, sehen gut aus, können sich durchsetzen, haben Mut, besitzen Stehvermögen.

Kurzum, Sie sind eine Feministin, die man ernst nehmen muss. Eine Frau von Format. Eine Zierde Ihres Geschlechts.

Nur eines sind Sie nicht: Politikerin. Dazu sind Sie zu grad, zu anständig, Sie können und wollen nicht täuschen, lügen, hintergehen. Sie sagen, was Sie denken.

Und genau das ist Ihr Drama. Dass Sie die Einzige sind, die an sich als Politikerin glaubt.

Herzlich,
Ihr

Die Oststeiermark als

Beim „Bürgerforum Europa“ in Bad Blumau diskutierten zahlreiche hochkarätige Gäste über das Thema „Wirtschaft und Umwelt in der Zukunft“. Wie wird unser Leben im fernen Jahr 2050 ausschauen?

Wie schaut unser Leben bis ins Jahr 2050 aus? Was müssen wir ändern? Diese Fragen standen Montagabend beim „Bürgerforum Europa“ in Bad Blumau im Mittelpunkt. „1800 Milliarden Euro pro Jahr gibt Europa



Foto: Delugan

Fürstenwald



Foto: Philip Platzer

Lebensmusterregion

Frutura-Eigentümer Manfred Hohensinner (Mitte, im Gespräch mit Othmar Karas und Magnus Brunner, re.) bewies einmal mehr, welch Visionär er ist: „Ein Appell an den Tourismus, die Landwirtschaft, die Unternehmen und alle Bürger. Starten wir doch hier in der Oststeiermark eine Lebensmusterregion Europas. Schauen wir uns den Ist-Stand an, fragen wir uns, was wollen Gesellschaft, die Jungen und die Wirtschaft. Und starten wir mit der Umsetzung.“

Star-Architekt Roman Delugan hat die Idee geboren, in Fürstenfeld das spektakuläre Projekt „Fürstenwald“ entstehen zu lassen. Es soll ein europäisches Kompetenzzentrum sein rund um die Themen Wasser- und Energiegewinnung sein, im Mittelpunkt wird dabei das Thema Landwirtschaft stehen. Forschung, Bildung und Informationsaustausch sollen in Fürstenwald betrieben werden. Abschließend betonte Delugan: „Die Energiewende braucht Gestaltung.“



Foto: Delugan

Fotovoltaik



Foto: Delugan

Laut Experten benötigen wir in Österreich (sogar ohne Elektromobilität) bis ins Jahr 2030 für die Energiewende 57 Quadratkilometer an neuen Fotovoltaikanlagen – das sind 8100 Fußballfelder! Wie das gehen soll, ohne landwirtschaftliche Nutzflächen zu belasten, erklärte Delugan: „Flugfelder, Stau-mauern, Rangieranlagen oder Autobahnen haben genug Potenzial.“ Siehe Fotos.

Modellregion Europas

im Kampf gegen die Klimakrise aus“, sagte EU-Politiker Othmar Karas. Staatssekretär Magnus Brunner betonte: „Wer am Freitag demonstriert, darf am Montag nicht gegen den Infrastrukturausbau sein.“ Manfred Hohensinner (Frutura)

beklagte: „Lebensmittel haben nicht die nötige Wertigkeit.“ Eva Glawischnig forderte: „Die Politik muss klare Regelungen für die Zukunft vorgeben.“ Tennis-Ass Dominic Thiem („Verzichtet bitte auf Meeresfische und -früchte“) brachte

es auf den Punkt: „Man kann nicht von einem auf den anderen Tag perfekt sein. Aber man kann Tag für Tag etwas leisten, um unseren Planeten noch zu retten.“ Michael Jaki



Foto: Philip Platzer

Tennis-Ass Dominic Thiem (Bild) war zugeschaltet, Star-Architekt Roman Delugan (r.) stellte das Zukunfts-Projekt Fürstenwald vor.



Lebensmittel

Manfred Hohensinner beklagte: „Lebensmittel haben nicht die nötige Wertigkeit. Es gibt keine billigen Lebensmittel, irgendwer zahlt immer drauf.“ In Österreich werden übrigens 55 Prozent der Produkte über den Preis gekauft. „Traditionelle Landwirtschaft in Verbindung mit modernster Technik – da gibt es viele Chancen“, so Hohensinner weiter. Beim Thema Regionalität waren sich alle einig: Da führt in der Zukunft kein Weg vorbei.



Verkehr

„Wir müssen technologieoffen bleiben für die Zukunft“, betonte Staatssekretär Magnus Brunner. „E-Mobilität im urbanen Bereich, Wasserstoff für den Schwer- und Fernverkehr, andere Befüllungen für den Verbrennungsmotor – alles ist möglich.“ Christoph Holzer (Spar) ist sich sicher, „dass wir bald überschattete Parkplätze brauchen, weil sich die Pkw zu sehr aufheizen. Da könnte man natürlich Fotovoltaikanlagen einbauen.“

Foto: Philip Platzer

Foto: BMW Group Werk Steyr